

Cannabis



Villa **Schöpflin** :



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

der Konsum von Cannabis kann in seiner Wirkung sehr unterschiedlich sein. Für Konsumentinnen und Konsumenten stehen, meist zu Beginn des Konsums, besonders die für sie angenehmen Wirkungen im Vordergrund. Angehörige, Freundinnen und Freunde berichten oft, dass sie deshalb Schwierigkeiten haben, mit ihnen über den Cannabiskonsum zu sprechen, um diesen kritisch zu hinterfragen. Mit dieser Broschüre möchten wir fundierte Informationen vermitteln, die dabei helfen sollen, konstruktive Gespräche zu führen oder den eigenen Konsum zu reflektieren.

Ihr Team der Villa Schöpflin



# Was ist Cannabis überhaupt?

Die Cannabispflanze gehört zur Gattung der Hanfgewächse. Neben Alkohol und Nikotin zählt Cannabis heute zu den am häufigsten konsumierten Rauschmitteln weltweit. Die männliche Hanfpflanze wird auch heute noch als Industriehanf angebaut, welcher zu verschiedenen Produkten (z.B. Papier) verarbeitet wird. Die weibliche Cannabispflanze dient ausschließlich dem Konsum von Cannabisprodukten, da diese neben vielen weiteren Stoffen das psychoaktive Cannabinoid THC (Delta-9-Tetrahydrocannabinol) enthält. THC ist für die cannabisbedingten Auswirkungen im menschlichen Körper verantwortlich. Der Gehalt an THC ist seit Anfang der 80er-Jahre deutlich gestiegen. Gleichzeitig nahm der Gehalt des Cannabinoids CBD (Cannabidiol), das teilweise den Effekten von THC entgegenwirkt, ab.



**Marihuana, auch „Gras“ oder „Weed“ genannt, besteht aus getrockneten Blüten und Blättern der Pflanze. Haschisch, auch als „Dope“ oder „Shit“ bezeichnet, ist das zu Klumpen oder Platten gepresste Harz der Pflanze.**

# Wie wird Cannabis konsumiert?

Joint



Haschpfeife



Kekse



Bong



Beim Konsum von Cannabisprodukten über die Nahrung sind, im Vergleich zum Rauchen, der Rauschbeginn und die Rauschintensität sowie die konsumierte Menge schwer einschätzbar und werden eher unterschätzt.

# Weshalb wirkt Cannabis?

Das körpereigene Cannabinoidsystem ist an wesentlichen Funktionen im zentralen Nervensystem beteiligt:

- Homöostase (z.B. Schlaf-wach-Rhythmus, Regulation des Blutdrucks, Steuerung der Herzfrequenz)
- Wahrnehmung, Gedächtnis, Lern- und Leistungsfähigkeit
- Motorik
- Appetit
- Stressbewältigungsmechanismen
- Belohnungssystem

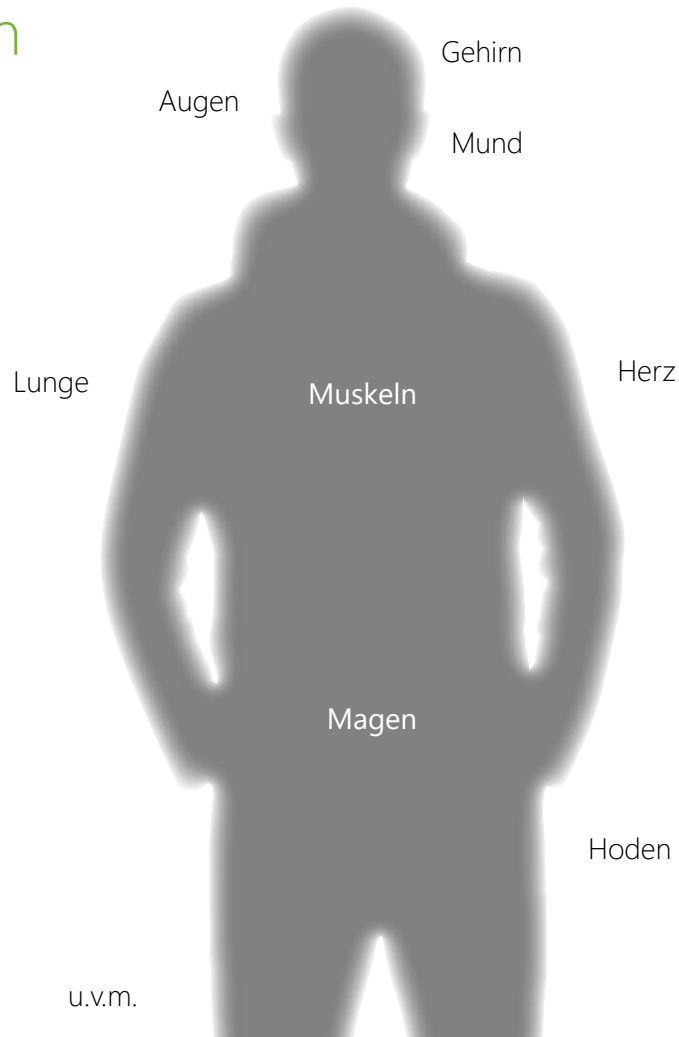
Das Cannabinoidsystem besteht aus zwei Bindungsstellen, den sogenannten Cannabinoidrezeptoren (*CB1-* und *CB2-Rezeptoren*) und den körpereigenen Cannabinoiden (z.B. *Anandamid* und *2-Arachidonylglycerol*). Körpereigene Cannabinoide werden im Normalfall nur bei Bedarf freigesetzt, um die Neurochemie unseres Gehirns und Körpers im Gleichgewicht zu halten.

Der Wirkstoff THC, welcher durch Aufnahme von Cannabis in den Körper gelangt, kann sich jedoch an beide Cannabinoidrezeptoren binden und diese aktivieren. Da diese Aktivierung allerdings ohne einen physiologischen Grund stattfindet und nicht beabsichtigt ist, führt diese zu einer nicht gewollten Funktionsübernahme, was zu fehlerhaften sowie unvorhersehbaren Auswirkungen im Körper führt (siehe Seite 6).



**Cannabis wirkt sich auf den gesamten Körper aus und beeinflusst die chemischen Botenstoffe. Es kann zu starken und unvorhersehbaren Wechselwirkungen mit anderen Drogen kommen.**

# An welchen Orten des Körpers wirkt Cannabis?



Der Wirkstoff THC kann aufgrund der Verteilung der Cannabinoidrezeptoren (*CB1- und CB2-Rezeptoren*) im gesamten Körper Prozesse beeinflussen.

# Cannabiskonsum und seine Wirkung



- Lern- und Gedächtnisdefizite
- Störungen von Aufmerksamkeitsprozessen
- erhöhte Belohnungsaktivität
- strukturelle Veränderungen in Gehirnregionen
- Veränderung der Persönlichkeit
- verlangsamte Reaktionszeit
- Tendenz zu leichtsinnigen Entscheidungen
- erhöhtes Auftreten suizidaler Gedanken



- Wucherungen des Zahnfleisches
- Entzündung der Mundschleimhaut
- Mundtrockenheit



- Übelkeit und Erbrechen
- Appetitsteigerung



- erhöhte Herzaktivität
- Bluthochdruck



- negativer Einfluss auf Spermienbildung
- erhöhtes Risiko für Hodenkrebs



- Entzündung der Bindehaut (rötliche Augen)



- Schäden im Bronchialsystem
- Veränderung des Lungengewebes
- verstärkte Sekretbildung



- Muskelentspannung



**Die kognitiven Einschränkungen durch den Konsum von Cannabis sind bei Jugendlichen, insbesondere bei frühem Konsumbeginn, möglicherweise irreversibel. Jugendliche, welche früh und häufig konsumieren, brechen häufiger die Schule ab.**



# Unangenehme Folgen, von denen berichtet wird



„Es war ein witziger Sommerabend im Park, der Joint ging gerade in der Reihe herum, bis die Polizei plötzlich hinter uns stand.“ (Nele, 16 Jahre)

„Als meine Eltern sich wegen meines Konsums und meinen schlechten Schulnoten nur noch gestritten haben, wurde mir klar, dass Cannabis nicht nur Auswirkungen auf mich selbst hat.“ (Dominik, 15 Jahre)

# Welche Entzugerscheinungen gibt es?

Cannabiskonsum kann zu einer psychischen, aber auch körperlichen Abhängigkeit führen, weshalb Entzugerscheinungen nach dem Konsum entstehen können. Gängige Entzugerscheinungen sind:

## Psychische Symptome

- intensives Verlangen nach Cannabis
- Schlafprobleme und wirre Träume
- Aggressivität
- Depressivität
- Nervosität
- Appetitminderung

## Körperliche Symptome

- Schwitzen
- Zittern
- Übelkeit und Erbrechen
- erhöhte Körpertemperatur
- Kopfschmerzen
- übermäßiges Durstgefühl



**Die Entzugerscheinungen können wenige Tage bis hin zu mehreren Wochen andauern. Körperliche Anstrengung steigert das Wohlbefinden in den ersten Tagen der Abstinenz.**

# Welche rechtlichen Konsequenzen sind zu befürchten?

## Mögliche Auswirkungen bei Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtmG)

- Führt eine Person Substanzen, welche im Anhang des BtmG aufgelistet sind, bei sich, erfolgt nach § 29 BtmG eine Einleitung eines Strafverfahrens bei der Staatsanwaltschaft. Diese entscheidet über das weitere juristische Vorgehen.
- Es erfolgt eine Mitteilung an die Führerscheinstelle des Landratsamtes, was in den meisten Fällen zu Problemen beim Erwerb des Führerscheins führt.
- Es erfolgt auch eine Meldung an das jeweilige Jugendamt (bei Verstößen von Jugendlichen).
- Es kommt zu einer Aufnahme in das polizeiliche Auskunftssystem (Polas) mit den vorgeschriebenen Speicherfristen von mehreren Jahren. Dies könnte negative Auswirkungen für eine Tätigkeit in bestimmten Berufsgruppen haben.
- Ggf. kommt es zu einer erkennungsdienstlichen Behandlung bei der Polizei.



### **Geringe Menge:**

**Der Begriff „geringe Menge“ dient der Staatsanwaltschaft als Richtwert.**

**Dies bedeutet nicht, dass Personen Cannabisprodukte ohne strafrechtliche Konsequenzen mit sich führen dürfen.**

**Bei unter 18-Jährigen werden immer die Erziehungsberechtigten informiert.**

# Cannabis im Straßenverkehr

- Der geschätzte Anstieg des Unfallrisikos nach dem Konsum von Cannabisprodukten liegt zwischen 25 % und 166 %.
- Die Teilnahme am Straßenverkehr unter Cannabiseinfluss mit einem Kraftfahrzeug stellt eine Ordnungswidrigkeit dar und kann mit bis zu 1.500 € bestraft werden.
- Bei drogenbedingten Fahrfehlern/Unfällen oder Gefährdung anderer Personen handelt es sich jedoch um eine Straftat. Bei diesen Straftaten (Trunkenheit im Verkehr bzw. Gefährdung des Straßenverkehrs) ist im Unterschied zur Ordnungswidrigkeit bereits die Teilnahme am Straßenverkehr mit einem Fahrzeug (auch Fahrrad) unter Strafe gestellt.
- Bei Nachweis der vorgeschriebenen Grenzwerte von aktivem THC oder dessen Abbauprodukt erlischt in der Regel der Teil-/Vollkasko-Versicherungsschutz.



## Bei Nachweis von Cannabis im Drogentest erfolgt:

- Verlust des Führerscheins
- Blutentnahme
- Auflage für eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU)
- ggf. Regressansprüche der Haftpflichtversicherung (bei Schadensereignis)
- mögliche weitere Drogenscreenings
- Verlängerung der Probezeit sowie eine Nachschulung

**Aktives THC und dessen Abbauprodukt kann bis zu zwölf Wochen nachgewiesen werden.**

# Handlungsmöglichkeiten für Besorgte

- Bewahren Sie Ruhe und nehmen Sie eine klare Haltung ein.
- Sofern Sie Utensilien (z.B. Grinder) und/oder Cannabisprodukte finden, entsorgen Sie diese, um Ihr Umfeld zu schützen.
- Suchen Sie das Gespräch mit der oder dem Betroffenen (wählen Sie einen geeigneten Ort und Zeitpunkt).
- Unterstützen und motivieren Sie die Konsumentin oder den Konsumenten darin, das eigene Verhalten zu reflektieren.
- Fragen Sie nach Konsummotiven (z.B. Stressbewältigung, Neugierde, Gruppendruck).
- Belohnen Sie positive Verhaltensänderungen und heben Sie diese hervor.
- Pflegen und stabilisieren Sie die Beziehung zu der oder dem Betroffenen.



Grinder



**Die Aussage „Alle Kiffen doch!“ stimmt nicht. Die Anzahl der Nichtkonsumentinnen und Nichtkonsumenten bei den 12- bis 17-Jährigen liegt bei ca. 90 %.**

# Tipps für Eltern

- Stellen Sie klare und verständliche Regeln und Grenzen in Bezug auf Ihre Familie und Ihre Wohnung auf.
- Vereinbaren und kommunizieren Sie Konsequenzen bei Regelverstößen.
- Erschweren Sie Konsummöglichkeiten (z.B. Regelungen für das Taschengeld).
- Der Freundeskreis Ihres Kindes könnte bei einer Konsumreduktion oder Abstinenz unterstützen. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wer helfen könnte.
- Überlegen Sie, ob (regelmäßige) Drogentests Sinn machen oder das Vertrauen und die Beziehung zueinander gefährden.

## Bedenken Sie:

- Sollten bei Schadensereignissen der Wirkstoff THC oder dessen Abbauprodukte im Blut/Urin nachgewiesen werden, könnten Regressforderungen Ihrer Haftpflichtversicherung und/oder Krankenversicherung möglich sein.
- Zivilrechtliche Forderungen könnten möglich sein, wenn andere Personen durch das Handeln Ihres Kindes zu Schaden kommen.



**„Meine Vermutung, dass mein Sohn kiffte, bestätigte sich, als die Schulnoten schlechter wurden, er auf nichts mehr Lust hatte und sich komplett aus unserem Familienleben zurückzog. Ich erkannte ihn nicht wieder.“** *(Mutter von Jonas, 17 Jahre)*

# Finde heraus, wer die Kontrolle hat!

## Diese Fragen dienen dazu, den Konsum kritisch zu hinterfragen:

Wann hast Du das erste Mal Cannabis konsumiert? Welche Wirkung hast Du Dir erhofft?

Wie hat sich Dein Konsum seit diesem Zeitpunkt entwickelt?

Wie viel Geld hast Du bereits für Cannabisprodukte ausgegeben? Was hättest Du Dir von diesem Geld stattdessen kaufen können?

Aus welchen Gründen konntest Du konsumfreie Zeiten nicht einhalten?

Hat Dein Cannabiskonsum bereits Einfluss auf Dein Schlafverhalten?

Triffst Du Dich mit Deinem Freundeskreis „nur“ noch zum Kiffen? Lässt Du Dich überreden, mehr zu konsumieren als geplant?

Führte Dein Cannabiskonsum im Freundes- oder Familienkreis bereits zu Konflikten?

Konsumierst Du Cannabis bei Langeweile, Stress und Konflikten, um unangenehme Gefühle zu verdrängen?

Welche positiven Auswirkungen hätte ein Konsumstopp bei Dir?

Welche Personen in Deinem Freundes- oder Familienkreis könnten Dich bei einer Konsumreduktion oder einem Konsumstopp unterstützen?



**Wenn Du Dich unsicher fühlst und Rat benötigst, nimm Kontakt zu Hilfen in Deiner Region auf (siehe Rückseite).**



Kontaktfeld